

»Seines Wertes... des Wertes eines Menschenlebens.« Kawahara schüttelte den Kopf, wie eine Lehrerin, die es mit einem dämlichen Schüler zu tun hat. »Sie sind immer noch jung und dumm. Ein Menschenleben hat keinen Wert. Haben Sie das immer noch nicht gelernt, Takeshi? Nach allem, was Sie gesehen haben? Es besitzt keinen Wert an sich. Maschinen haben einen Wert, weil es Geld kostet, sie zu bauen. Rohstoffe müssen gewonnen werden, was ebenfalls Geld kostet. Aber Menschen?« Sie erzeugte ein leises Geräusch, als würde sie ausspucken. »Menschen sind unbeschränkt verfügbar. Sie reproduzieren sich wie Krebszellen, ob man sie haben will oder nicht. Sie sind im Überfluss vorhanden, Takeshi. Wie können sie dann einen Wert haben? Wissen Sie, dass es uns weniger Kosten verursacht, eine reale Snuff-Hure zu rekrutieren und einzusetzen als die Einrichtung eines entsprechenden virtuellen Programms? Reale menschliche Körper sind preiswerter als Maschinen. Das ist die axiomatische Wahrheit unserer Zeit.«

aus „[Das Unsterblichkeitsprogramm](#)“ von „[Richard Morgan](#)“

Für Antoyne war das Scheißen eine klare Sache, das hatte er seit jeher gesagt: Ihm gefiel das Gefühl. Obwohl man sich manchmal angesichts dessen, was man dabei produzierte, fragte was in einem vorging.

aus „[Licht - Die Trilogie](#)“ von „[M. John Harrison](#)“

Tag	#
heftroman	11265
buch	4676
taschenbuch	1646
e-book	464

„Wir sind Nachkommen von Tieren“, stimmte Kuvig an. „Wir sind selbst Tiere, und wir dürfen niemals vergessen, dass wir nicht menschlich werden können, bevor wir nicht unsere tierischen Grundbedürfnisse befriedigt haben. Die Kenntnis der Gesetze von Reethe und Dakka schließt uns nicht von den Tieren aus. Zu irgendeiner Zeit waren wir Raubaffen, zu einer anderen Zeit Wassertiere. Zu irgendeiner Zeit waren wir Präriebewohner. Und all das hat uns zu der Art Kreatur geformt, die wir heute sind. So sagen die Wissenschaftler. Aber auf dieser Welt gibt es kein Anzeichen dafür, dass diese Annahmen richtig sind. Wir haben keine Vergangenheit, Wir sind die Kinder von Pilgern.“

Kuvig fuhr fort: „Vielleicht ist beides richtig. Wenn wir Kinder von Affen sind, dann wollen wir heute beschließen, nicht länger Affen zu sein, sondern etwas Edleres - wir stellen uns vor, wir seien menschlich; wir müssen das zu einem stolzen Titel machen. Und wenn wir die Kinder von Pilgern sind, dann müssen wir nicht weniger tun, als diesem Erbe gemäß zu leben. Also lasst uns zusammensitzen und freudig gemeinsam zu essen. Es gibt viel, an dem wir teilhaben können; und es gibt viel, das wir lernen können. Und vielleicht sind auch WAHLEN zu treffen. Wir wollen das in Liebe tun.“

aus „[Unter dem Mondstern](#)“, von [David Gerrold](#)



From:

<http://www.dassein.de/wiki/> - **Die WIKI für Science-Fiction, Fantasy und Phantastik**

Permanent link:

<http://www.dassein.de/wiki/doku.php?id=start>

Last update: **2020/11/22 21:19**